

Neuer Schweizer Bezahldienst

Die siebenberge gmbh lancierte vor kurzem zahl.s.ch

Die gängigen Schweizer Bezahldienste haben unattraktive Bedingungen, vor allem für kleine Unternehmen oder Projekte. Die grossen internationalen Anbieter verfügen über keine direkte Anbindung an TWINT. Diese Lücke soll zahl.s.ch füllen.

Region Zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen haben infolge der Corona-Massnahmen einen Teil ihrer Geschäftstätigkeit ins Digitale verschoben. So bieten viele Läden neuerdings Bestellungen übers Internet an. Als kleine Digitalagentur aus dem Toggenburg begleitet die siebenberge gmbh verschiedene Unternehmen bei dieser fortschreitenden Digitalisierung. Den Inhabern der siebenberge gmbh, Ivan Louis und Adrian Brügger, fiel allerdings auf, dass die Unternehmen neue Ideen möglichst einfach am Markt testen wollen. Sie wollen etwa

überprüfen, ob es überhaupt einen Bedarf an einem digitalen Absatzkanal für ihre Produkte oder Dienstleistungen gibt. Dabei würden sich die hohen Installations- und Grundgebühren bei den Schweizer Zahlungsanbietern immer wieder als grosses Hemmnis herausstellen. Internationale Bezahldienste wie Stripe seien da besser aufgestellt, da sie auf fixe Kosten verzichten. Bei den internationalen Anbietern lässt sich aber TWINT nur mit teuren Adaptern anbinden. Mittlerweile werde TWINT aber als digitales Zahlungsmittel erwartet. Deshalb haben sich Adrian Brügger und Ivan Louis entschieden, mit zahl.s.ch einen eigenen Zahlungsanbieter zu lancieren, der diese Lücke schliessen soll. Bereits mit der Lancierung am 26. November standen kostenfreie PlugIns bereit, womit die Einbindung in Onlineshops kostenfrei und unkompliziert geschehen könne.

pd/mar



Ivan Louis (kl. Bild links) und Adrian Brügger (kl. Bild rechts) von der Digitalagentur siebenberge gmbh haben mit zahl.s.ch einen eigenen Bezahldienst lanciert.

zVg

LESERMEINUNGEN

Leserbrief zur Spitaldebatte: Wil schliessen, Wattwil behalten

Wie sieht es aus? Zuerst wird alles ausgelagert, dann wird behauptet das das Spital nicht rentiere. Anschliessend werden 62 Millionen verbaut, dann wird das ganze an Soliva AG verschachert für 10 Millionen. Die Toggenburger Bevölkerung wird einfach übergangen und in meinen Augen als zweitklassig angeschaut. Im weiteren soll ein Pflegeheim entstehen von der Soliva AG, die sicher überteuerte Pflegeplätze anbietet, die dann wieder nur mit Ergänzungsleistungen finanziert werden und schon darf der Steuerzahler das ganze berappen. Und ein Pflegeheim ohne ein in der Nähe befindliches Spital ist ein totaler Unsinn. Die Transportkosten werden explodieren für Sachen, die man vor Ort machen könnte. Das angestrebte Gesundheitszentrum

wird auch nochmals Millionen verschlingen. Da werden Millionen verschleudert ohne Rücksicht auf Verluste. Meine Ansicht: das Spital fertigstellen und wieder als normales Spital führen, dafür Wil schliessen, anstatt nochmals Millionen verlochen mit Neubau Wil.

Rene Cavelti

Leserbrief zur Spitaldebatte

Nach meiner Meinung ist das Toggenburg unterversorgt.

Irene De Pretto

IHRE MEINUNG ZÄHLT

Möchten auch Sie Ihre Meinung zu einer aktuellen und regionalen Thematik der gesamten Region mitteilen? Dann schicken Sie unserer Redaktion Ihren Leserbrief per E-Mail an die folgende Adresse: redaktion@toggenburger-zeitung.ch